

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Oktober 2021



Das Testament des Dr. Mabuse

Das krisengeschüttelte Deutschland des Jahres 1932 wird von einer beispiellosen Verbrechen-serie heimgesucht. Die Taten tragen die Hand-schrift des kriminellen Genies Dr. Mabuse – doch der ist seit Jahren in einer psychiatrischen Klinik isoliert. Fritz Langs früher Tonfilmthriller von 1932/33, die Fortsetzung seines zweiteiligen Stummfilms DR. MABUSE, DER SPIELER (1922), wurde nach der Machtübernahme der National-sozialisten umgehend verboten. Wir empfehlen den Film für den **Unterricht ab 11. Klasse** und bieten dafür ein Arbeitsblatt an.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

- 03 **Das Testament des
Dr. Mabuse**

ARBEITSBLATT

- 05 **Aufgabe zum Film
DAS TESTAMENT DES
DR. MABUSE**
- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

- 08 **Filmglossar**

- 13 **Links und Literatur**

- 14 **Impressum**

Filmbesprechung: Das Testament des Dr. Mabuse (1/2)



Das Testament des Dr. Mabuse

Fritz Langs früher deutscher Tonfilmthriller über das Verbrechen Dr. Mabuse

Deutschland, 1932: Die krisengeschüttelte Gesellschaft leidet unter einer beispiellosen Verbrechenserie. Die einzelnen Taten – Juwelenraub, Sabotageakte, Mord – ergeben weder Sinn noch Zusammenhang, weisen aber deutlich auf das Verbrechen Dr. Mabuse. Dieser allerdings sitzt seit Jahren in einer psychiatrischen Klinik, ohne ein Wort zu sprechen. In Wahrheit leitet er von dort längst wieder seine unsichtbare Organisation. Durch Hypnose, Tonaufnahmen und den rücksichtslosen Willen zum Bösen macht er sich seine Untergebenen gefügig. So hören die Verbrechen auch nicht auf, als der Meisterkriminelle unversehens stirbt – sein Geist hat sich des Anstaltsleiters Dr. Baum bemächtigt, der Mabuses wirre Pläne und hinterlassene Notizen nun selbst in die Tat umsetzt. Der im Dunkeln tappende Kommissar Lohmann benötigt die Hilfe eines reumütigen Verbrechers aus Mabuses Kreis, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen.

Fritz Langs letzter deutscher Film vor seiner Emigration ist eine Fortsetzung seines zweiteiligen expressionistischen Stummfilms DR. MABUSE, DER SPIELER VON 1922. Seinem vorangegangenen Hauptwerk M (1931) wiederum ist nicht nur der Stil der Neuen Sachlichkeit, sondern auch die beliebte Figur des Kommissars Lohmann entliehen. Die nüchterne Inszenierung entlarvt scheinbar mysteriöse Elemente wie die berühmte Mabuse-Stimme hinter dem Vorhang zunächst als mechanische Tricks. Telefone, Lautsprecher und Schallplatten-aufnahmen bezeugen den rasanten technologischen und medialen Wandel zur Zeit der Weimarer Republik. Eine gespenstisch wirkende Überblendung, in der Mabuses Geist auf den Psychiater Dr. Baum übergeht, streift aber auch das Übersinnliche. Erzeugt wird so eine unheilvolle Stimmung allgegenwärtiger Paranoia und Machtlosigkeit, die nicht zuletzt Mabuses willenlose Handlanger im Bann hält. Als Actionelemente steigern die vom Schurken >

Deutschland 1932/33
Thriller, Kriminalfilm

Kinostart: Erstaufführung:
21.04.1933 (Budapest)

Verfügbarkeit: DVD/Blu-ray
(Atlas Film)

Regie: Fritz Lang

Drehbuch: Thea von Harbou,
Fritz Lang

Darsteller/innen: Rudolf Klein-
Rogge, Otto Wernicke, Klaus
Pohl, Oskar Beregi Sr., Theodor
Loos, Wera Liessem, Gustav
Diessl, Camilla Spira, Theo
Lingen u.a.

Kamera: Karl Vass,
Fritz Arno Wagner

Laufzeit: 122 min, Deutsche
Originalfassung

Format: 35mm, Schwarzweiß

FSK: ab 16 J.

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Macht/Machtgefüge,
Magie, Kriminalität, Filmge-
schichte, (Deutsche) Geschichte

Unterrichtsfächer:

Geschichte, Politik, Deutsch,
Kunst, Psychologie

3
(14)

Filmbesprechung: Das Testament des Dr. Mabuse (2/2)

herbeigeführte Explosion einer Chemiefabrik und die anschließende – im Zeitraster wiedergegebene – Verfolgungsjagd gegen Ende das Tempo. Filmhistorisch interessant ist auch die reduzierte Tonspur, die den Film als Werk des Übergangs vom Stumm- zum Tonfilm kennzeichnet.

Da die Nationalsozialisten DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE 1933 unmittelbar nach ihrer Machtübernahme wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ verboten, kam der Kriminalthriller zunächst lediglich im Ausland ins Kino. Erst 1951 wurde der Film in (West-)Deutschland aufgeführt. Der Erfolg regte eine neuerliche Fortsetzung durch Lang selbst (DIE 1000 AUGEN DES DR. MABUSE, 1960) sowie zahlreiche weitere Mabuse-Filme an, in denen die populäre Figur des hypnotischen Massenmörders fortlebte. Es bleibt umstritten, ob Langs spätere Behauptung, Mabus Plan einer „Herrschaft des Verbrechens“ solle Psychologie und Methoden der aufstrebenden Nazis aufzeigen, der Wahrheit entspricht oder eher ins Reich der Legenden gehört. Tatsächlich offenbaren Langs frühere Filme wie der Science-Fiction-Klassiker METROPOLIS (1927) eine politisch ambivalente Haltung, zudem war seine Drehbuchautorin und damalige Ehefrau Thea von Harbou eine Anhängerin des Nationalsozialismus. Dennoch finden sich in der düsteren Studie manipulativer Machtbeziehungen mit heutigem Wissen geradezu prophetische Parallelen zur NS-Herrschaft, die sich im Geschichts- und Politikunterricht ergründen lassen. Darüber hinaus kann erörtert werden, inwiefern gerade die Ambivalenz zwischen Schrecken und Faszination des Bösen den unheimlichen Reiz des Films und sogar des Kriminalgenres insgesamt ausmacht. Entstehung, Verbot und Rezeptionsgeschichte des Films bieten zudem reichhaltiges Material, um einen zentralen deutschen Regisseur des 20. Jahrhunderts – und die politischen Umstände seiner Zeit – kennenzulernen.

Autor:

Philipp Bühler, 25.10.2021

Arbeitsblatt: Das Testament des Dr. Mabuse / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZU DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE

für Lehrerinnen und Lehrer

—

Fächer:

Fächer: Deutsch, Geschichte
ab Oberstufe, ab 16 Jahren

Kompetenzschwerpunkt: Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Rezeptionsgeschichte des Films DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE. In Deutsch liegt der Fokus auf dem Erschließen pragmatischer Texte, im Geschichtsunterricht auf der Analysekompetenz. Fächerübergreifend erfolgt eine Vertiefung der Analyse und Wirkung filmästhetischer Mittel.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Der Einstieg erfolgt über den Song „Dr. Mabuse“ (<https://www.youtube.com/watch?v=bHKm4mLTs8&t=141s>) von Propaganda, der abgespielt wird. Den Schülerinnen und Schülern wird dazu der Text verfügbar gemacht. Eine erste Annäherung an die Figur erfolgt assoziativ. DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE (1932/33) ist nach DR. MABUSE, DER SPIELER (1922) die zweite Dr.-Mabuse-Verfilmung durch Fritz Lang. Mit Hilfe des Kinofenster-Texts „Licht und Schatten: eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos“ (<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/aktueller-film-des-monats/licht-und-schatten-eine-kurze-geschichte-des-weimarer-kinos/>) werden Hintergründe zur Figur und zur Filmästhetik des ersten Films erschlossen. Falls eine vertiefende Analyse von DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE vorgenommen werden soll, könnte der Fokus auf die Darstellung der Kommunikationstechniken gelegt und der Expressionismus des Films aus der Weimarer Republik der Neuen Sachlichkeit der Verfilmung von 1932 gegenübergestellt werden. Vertiefend erfolgt anschließend die Untersuchung der Rezeptionsgeschichte.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein, 25.10.2021

Arbeitsblatt: Das Testament des Dr. Mabuse (1/2)

ARBEITSBLATT ZUM FILM DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE für Schülerinnen und Schüler

VOR DER FILMSICHTUNG:

a) Die Düsseldorfer Band Propaganda ließ sich 1984 von Fritz Langs ersten beiden Dr.-Mabuse-Verfilmungen zu ihrer Single „Dr. Mabuse“ inspirieren. Lesen Sie sich den Liedtext durch und notieren Sie stichpunktartig, wie der Protagonist darin charakterisiert wird. Während Sie lesen, spielt Ihnen Ihre Lehrerin/Ihr Lehrer den Song vor.

b) Lesen Sie sich die Absätze „Licht und Schatten“ und „Verunsicherung und Sinnsuche“ im Artikel Licht und Schatten: eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos (<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/aktueller-film-des-monats/licht-und-schatten-eine-kurze-geschichte-des-weimarer-kinos/>) durch. Beantworten Sie anschließend schriftlich folgende Fragen:

1. Welche filmästhetischen Mittel zeichnen Filme des Expressionismus aus?
2. Wer ist Dr. Mabuse in Fritz Langs Verfilmung DR. MABUSE, DER SPIELER (1922)?

c) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus Aufgabe a). Wurden Ihre Erwartungen an die Figur erfüllt? Tauschen Sie sich im Plenum aus, um welches Film-Genre es sich bei den Dr.-Mabuse-Filmen handeln könnte.

d) Sehen Sie sich die Anfangssequenz des Tonfilms DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE (1932/33) an. Analysieren Sie, welche filmästhetischen Mittel auf die Stummfilmzeit verweisen.

TC: 0:00:00-0:06:24

Hinweis: Der Timecode bezieht sich auf die DVD-Fassung.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

e) Achten Sie darauf, wie Dr. Mabuse charakterisiert wird. Machen Sie sich unmittelbar im Anschluss an die Filmsichtung stichpunktartige Notizen.

NACH DER FILMSICHTUNG:

f) Tauschen Sie sich darüber aus, was Sie besonders berührt und/oder überrascht hat.

g) Fassen Sie die Handlung des Films in wenigen Sätzen zusammen. Notieren Sie das Genre. Stellen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vor. Diskutieren Sie mögliche Gründe, warum der Film von den Nationalsozialisten verboten wurde.

h) Vergleichen Sie Ihre Annahmen mit dem Deutsche-Welle-Artikel Hitler im Blick? (<http://www.dw.com/de/hitler-im-blick-das-testament-des-dr-mabuse/a-49419726>). Beantworten Sie anschließend folgende Fragen:

1. Welche Lesart(en) zur Figur des Dr. Mabuse gab/gibt es?
2. Wie äußerte sich Regisseur Fritz Lang dazu?
3. Wann wurde DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE erstmalig in Deutschland gezeigt?
4. Wann begann die Rekonstruktion des Films und wie ging diese vonstatten?
5. Welche Bedeutung haben die Dr.-Mabuse-Filme für heutige Filmschaffende: Welche Filme oder Serien beinhalten Verweise auf DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE?

Arbeitsblatt: Das Testament des Dr. Mabuse (2/2)

- i)** Bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben mit einer Partnerin/einem Partner. Stellen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vor.
- 1)** Fritz Lang hat davon gesprochen, er habe mit der Figur des Dr. Mabuse eine Allegorie auf Hitler geschaffen. Im Film gibt es eine Szene, die scheinbar vom Stil der Neuen Sachlichkeit abweicht: Als der Psychiater glaubt, Dr. Mabus Geist zu sehen. Interpretieren Sie diese Szene abseits der übersinnlichen Lesart mit Bezug auf die Filmkunst der Weimarer Republik (vgl. den Absatz „Licht und Schatten“ im Artikel Licht und Schatten: eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos).

TC: 0:59:21-01:02:14

- 2)** Sehen Sie sich das Video zum Song „Dr. Mabuse“ (<http://www.youtube.com/watch?v=bHKm4mLLs8>) an und analysieren Sie, welche Bezüge Regisseur Anton Corbijn zu den Fritz-Lang-Verfilmungen herstellt. Stellen Sie Ihrer Präsentation eine kurze Einführung in das Werk Corbijns als Fotograf und Regisseur voran.

7
(14)

Filmglossar

Blende/ Überblendung

Der Begriff Blende hat mehrere Bedeutungen. Zum einen kann er sich auf filmische Apparaturen und ihre technische Funktionsweise beziehen:

- Mithilfe der **Objektivblende**, einem ringförmigen Verschluss im Objektiv der Filmkamera, wird die Belichtung des Filmmaterials reguliert.
- Die **Umlaufblende** unterbricht während des Filmtransports den Lichteinfall in die Kamera.
- Die **Flügelblende** unterbricht den Lichtstrahl im Filmprojektor, während der Film um ein Bild weitertransportiert wird. Pro Sekunde werden in einem regulären Kinofilm auf diese Weise 24 Bilder projiziert.

Zum anderen wird der Begriff verwendet, um verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten von Szenenübergängen (Trickblenden) zu beschreiben:

- Bei der **Abblende/Schwarzblende** verdunkelt sich das Bild am Ende einer Szene.
- Bei der **Aufblende/Weißblende** löst es sich in eine weiße Fläche auf. Auf- und Abblenden sind jeweils auch durch eine Kamerabewegung auf eine dunkle oder helle Fläche hin zu erreichen.
- Die **Überblendung** ist eine Kombination aus Ab- und Aufblende. Auf diese Weise wird etwa ein fließender Übergang zwischen zwei Sequenzen ermöglicht, indem die Schlussbilder der einen mit den Anfangsbildern der neuen Sequenz überblendet werden.
- Die **Wischblende** ist ein im Kopierwerk oder digital erzeugter Effekt, bei dem ein neues Bild das bisherige beiseiteschiebt.
- Die vor allem in Stummfilmen zu beobachtende **Irisblende** oder **Kreisblende** reduziert das rechteckige Filmbild auf einen kreisförmigen, sich verengenden Ausschnitt, der besondere Aufmerksamkeit bewirkt.

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu >

sehen sind und was zu hören ist.

- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Inszenierung/Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

>

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Science-Fiction-Film

Science Fiction-Filme zählen neben Horror- und Fantasyfilmen zum Genre des Phantastischen Films und spielen entweder in der nahen oder fernen Zukunft. Indem sie mit Hilfe eines futuristischen Settings gesellschaftliche, politische und vor allem wissenschaftlich-technologische Entwicklungen der Gegenwart fortspinnen, überhöhen und zuspitzen und so zur Diskussion stellen können, haben Science-Fiction-Filme traditionell auch ein großes kritisches Potenzial.

Wie Fantasyfilme werden auch Science Fiction-Filme maßgeblich durch den Einsatz von Spezialeffekten geprägt. Was die Erzählung betrifft vermischen sich dabei häufig typische Science Fiction-Motive mit Merkmalen des Horror- oder Actionfilms.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz. >

Stummfilm

Bis zur schrittweisen Einführung des Tonfilms ab 1927 war eine synchrone Wiedergabe von Bild und Ton technisch nicht machbar. Das bis dahin entstandene Filmmaterial wird seitdem als Stummfilm bezeichnet. Die meisten Stummfilme wurden von Musik begleitet, extern eingespielt von Grammophon, Klavier oder Orchester. Zur Darstellung von Dialogen oder anderer Erklärungen dienten Zwischentitel (Texttafeln) oder zum Teil auch Filmerklärer, die das Geschehen auf der Leinwand erläuterten.

Der Wegfall von Sprachschwierigkeiten war entscheidend für die internationale Durchsetzung des Mediums. Die Beschränkung auf das Sehen förderte in dieser Frühphase jedoch auch die Entwicklung des Films als eigenständige Kunst. Filmsprachliche Ausdrucksmittel wie Kamerafahrten, wechselnde Einstellungsgrößen und Montage wurden nach und nach etabliert. Zugleich entwickelten sich in den einzelnen Ländern unterschiedliche Stile. So wurden die in den USA produzierten Slapstick-Komödien mit Charlie Chaplin oder Buster Keaton weltweit populär. In Abgrenzung zum „Massenvergnügen“ Film erlangte in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg der expressionistische Film Aufmerksamkeit, bekannt für die heute übertrieben wirkende Theatergestik der beteiligten Schauspieler/-innen. Wichtige Stummfilmproduktionen entstanden außerdem in Frankreich sowie in Italien, der Sowjetunion und Japan.

Im Jahr 1927 hatte der Stummfilm mit Filmen wie Fritz Langs METROPOLIS und Friedrich Wilhelm Murnaus Hollywoodproduktion SUNRISE – EIN LIED VON ZWEI MENSCHEN (USA 1928) seinen künstlerischen Höhepunkt erreicht. Die Umstellung auf den Tonfilm wurde von vielen Filmschaffenden als künstlerischer Rückschritt begriffen, denn die Einführung des Tons und der entsprechenden Technik schränkte die Mobilität der Kamera zunächst wieder ein. Eine kreative Bildsprache (vergleiche Mise-en-scène) war zum Erzählen einer komplexen Geschichte nicht mehr notwendig, da wichtige Informationen nun auch in den Dialogen vermittelt werden konnten. Der Vorwurf lautete daher, beim Tonfilm handele es sich nur noch um abgefilmtes Theater. Mit sogenannten Hybridfilmen, die Ton nur spärlich verwendeten, wehrten sich einzelne Regisseure wie Erich von Stroheim (DER HOCHZEITSMARSCH, USA 1928) und Charlie Chaplin (MODERNE ZEITEN) gegen die neue Technik. Zahlreiche Stummfilmstars entsprachen stimmlich nicht den Anforderungen des Tonfilms und gaben ihre Karrieren auf. Eine Hommage an diese vergangene Ära der Filmkunst lieferte 2011 der französische Stumm- und Schwarz-Weiß-Film THE ARTIST (Regie: Michel Hazanavicius).

Filmglossar (5/5)

Szene Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Thriller Im Gegensatz zu Kriminalfilmen konzentrieren sich Thriller weniger auf die Ermittlerperspektive, sondern erzählen von Figuren, die plötzlich in eine lebensbedrohliche oder ausweglose Lage geraten und zu Opfern eines Verbrechens werden und übernehmen dabei deren Perspektive. Stetiger Nervenkitzel (englisch: „thrill“) zeichnet dieses Genre aus. Dieser wird inhaltlich zum Beispiel durch falsche Fährten und überraschende Wendungen oder formal durch eine elliptische Montage, durch die Musikuntermalung und Tongestaltung, die Lichtstimmung sowie eine subjektive Kamera hervorgerufen.

Zeitraffer Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben.

12
(14)

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ [spiegel.de](http://www.spiegel.de):

Ein Schlafwandler bei Goebbels

<http://www.spiegel.de/kultur/ein-schlafwandler-bei-goebbels-a-8d9aad8a-0002-0001-0000-000013502730>

➔ [dw.de](http://www.dw.com): Hitler im Blick?

„Das Testament des Dr. Mabuse“

<http://www.dw.com/de/hitler-im-blick-das-testament-des-dr-mabuse/a-49419726>

➔ [deutschlandfunk.de](http://www.deutschlandfunk.de):

Die Legende vom politischen Film

http://www.deutschlandfunk.de/die-legende-vom-politischen-film.871.de.html?dram:article_id=245932

➔ [filmportal.de](http://www.filmportal.de):

Film in der Weimarer Republik

<http://www.filmportal.de/thema/film-in-der-weimarer-republik>

➔ [filmportal.de](http://www.filmportal.de): Informationen zum Film

http://www.filmportal.de/film/das-testament-des-dr-mabuse_2ab1c65e6aed44dfac401ad99147182d

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➔ METROPOLIS

(Filmbesprechung vom 30.04.2011)

https://www.kinofenster.de/filme/film-archiv/metropolis_film/

➔ Licht und Schatten: Eine kurze

Geschichte des Weimarer Kinos

(Hintergrundartikel vom 30.01.2013)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1302/licht-und-schatten-eine-kurze-geschichte-des-weimarer-kinos/>

➔ M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER

(Filmbesprechung vom 22.02.2016)

https://www.kinofenster.de/filme/filmkanon/m_eine_stadt_sucht_einen_moerder_film/

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de
Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43, 10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Jens Lohwieser,
Dr. Sabine Schouten, Andrea Glock, Simone Kasik,
Christoph Rüth
Amtsgericht Charlottenburg
Handelsregister HRB 94032 B

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung),
Kirsten Taylor (Raufeld Medien GmbH)

Redaktionsteam:

Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge, Sarah
Hoffmann (Volontärin, Bundeszentrale für politische
Bildung), Dominique Ott-Despoix (Volontär, Bundes-
zentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autoren: Philipp Bühler (Filmbesprechung),
Ronald Ehlert-Klein (Arbeitsblatt)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © Atlas Film

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021